

## **Wüste - der Ort der Schulung & Begegnung**

Es ist heiß hier – trocken die Luft – nur in der Nacht kühlt es sich ab – und dann ist es schon fast wieder kalt.

Aber Mose hat sich dran gewöhnt, dass die Wüste so ist.

Seit vielen Jahren hütet er hier die Herden seines Schwiegervaters Jethro. Sicher, es war für ihn anfangs eine recht ungewohnte Arbeit nach den ersten 40 Jahren seines Lebens als Prinz Mose von Ägypten. Aber mehr und mehr gewöhnte er sich an dieses Leben – stets entdeckte er neue Weideflächen für die Schafe – er kannte jeden geheimen Wasservorrat, wusste, wo Gefahren lauerten und kannte die Wüste links und rechts des Roten Meeres wie seine Westentasche. Er hatte hier viel gelernt – und manchmal lächelte er, wenn er daran dachte, dass seine hoch gelehrten ägyptischen Priesterlehrer hier mit all ihrer Weisheit nicht überleben würden – es war eine harte Schulung gewesen, ganz sicher, aber wer weiß, wozu er auch dies noch brauchen würde. Und oft dachte er darüber nach, wie diese seine Lebensgeschichte doch so seltsam verlaufen war – ob der Gott seiner Israelischen Vorfahren damit etwas zu tun hatte – Seine Schwiegervater, der Priester Jethro hatte ihm immer wieder von diesem Gott berichtet, denn obwohl seine Vorfahren von dem gemeinsamem Stammvater Abraham weggeschickt worden waren, war doch was hängen geblieben an Wissen über diesen Gott Abrahams.

Jetzt ist er wieder unterwegs – und diesmal macht er einen Abstecher weit, weit weg von Daheim – er ist auf der Sinai mit seinem Herden und kommt in eine neue Gegend, im Süden der Halbinsel – am Fuße eines Berges findet er schattige Plätze mit etwas Grün für die Tiere, als er plötzlich hellwach wird – da drüben brennt etwas – Mose weiß wie gefährlich so ein Brand sein kann, denn trotz des kargen Gestrüpps überall – breitet sich so ein Brand blitzschnell aus – also hält er ein wachsames Auge auf dieses Feuer – aber seltsam – weder breitet es sich aus, noch verlöscht es nach einer Weile. Das muss er sich näher anschauen – die Schafe sind ruhig – seltsam friedlich, trotz eines Feuers in der Nähe- auch das macht ihn neugierig und so nähert er sich diesem – Dornenbusch, wie er beim Näher kommen erkennen kann. Und tatsächlich – es ist kein verzehrendes Feuer, sondern der Busch brennt, ja, aber er verbrennt nicht.

Nun Mose hat nicht umsonst die beste wissenschaftliche Ausbildung der damaligen Zeit erhalten – das interessiert ihn – ein neues Phänomen....

Da stoppt ihn plötzlich eine Stimme aus dem Busch: Mose, Mose – Ja, ich bin hier! Komm nicht näher, sondern ziehe deine Schuhe aus – du stehst auf heiligem Boden, denn ich bin der Gott deines Vaters Abraham, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs!

Mose erschrickt – Der wahre Gott – er wirft sich zu Boden, bedeckt sein Gesicht mit den Händen – keiner kann es wagen Gott zu sehen....

Und nun bekommt Mose diesen Auftrag, den wir eben schon gehört haben.

Ihr Lieben, wir beginnen heute mal eine kleine Predigtreihe inmitten dieses Sommers, der uns derzeit fast schon wie auf der Sinai-Halbinsel wähen lässt.

Heute erleben wir, dass die Wüste eine Zeit der Schulung und Ausbildung ist und dann zur rechten Zeit auch ein Ort der Gottesbegegnung.

Mose hat in dieser wüsten Wüstenzeit gelernt in der Stille zu hören und auf Gott zu vertrauen, auch wenn er ihn noch nicht näher kannte, er hat eine hervorragende Pfadfindertätigkeit innegehabt, aus der heraus er in den folgenden 40 Jahren mit dem Volk in der Wüste dieses perfekt führen konnte, er hat gelernt zu leiten – denn das Volk Israel war mindestens so störrig, wie eine Schafherde, er hat gelernt, wo das Wasser zu finden ist – auch wenn es manchmal bitter war – Beides – das Suchen und das Wasser selbst...

All dies sind auch Dinge, die uns in der Wüstenzeit als Chance geboten werden. Nehmen wir also auch unsere Sommer-Wüste als eine Zeit der Ausbildung.

Und Mose war gut ausgebildet – und trotzdem hat sich Gott 40 ganze Jahre in der Wüste Zeit genommen ihn auszubilden. (Übrigens - die Zahl 40? – Es ist das Produkt der Erneuerung 8 mit der Gnadenzahl 5)

Manchmal ist unser Denken, wie wir Menschen zum Heil verhelfen sollen ein Hindernis auf dem Weg Gottes mit uns – denken wir an Moses Versuch seinen Brüdern zu helfen, der mit einem Mord endete.

Es ist wie eine Auszeit beim Sport:

(Zeichen für Auszeit machen) Der Trainer ruft uns zusammen und sagt: Leute ihr spielt gut – und jetzt wollen wir überlegen wie ihr auch noch gewinnen könnt – wir hören auf den Trainer, was er uns sagt – und dann geht es siegreich weiter auf Seine Art: Geh hin, ich will durch dich mein Volk befreien!

Und sind wir mal ehrlich: Vielleicht haben wir noch nicht äußerlich jemanden umgebracht, aber so mancher Versuch Gott nachzuhelfen, ist doch gründlich daneben gegangen – bei mir jedenfalls war es so. Und ich bin meinem Herrn dankbar, dass er mir dann solche Auszeiten gönnt, und mit viel Geduld mit mir arbeitet.

Was für eine unendliche Geduld hat Mose mit diesem Heißsporn Mose. Und dass diese Zeit dort eine Ausbildung von Gott war, hatte er wahrscheinlich gar nicht mitbekommen – Gott schult uns nämlich anders als Menschen. So führt er uns z.B. in eine Wüste, anstatt in ein theologisches Seminar, wo wir büffeln und zumindest das Gefühl haben – jetzt können wir es.

Wir haben es gehört - Mose hatte nichts von diesem Hochmut mehr. Seine Reaktion zeigt Gott: Ja, jetzt kann ich ihn gebrauchen

Mose sagte: Was ich, Herr, unmöglich, ich kann doch nicht mal fließend reden, und werde dort als Mörder gesucht und überhaupt, nicht mal meine Brüder vertrauen mir....

Und doch war es jetzt soweit: Jetzt konnte ihn Gott gebrauchen – jetzt hatte er nämlich nichts anderes als Gott, auf den er sich stützen konnte – im Symbol dieses Hirtenstabes.

Nein Gott lässt uns nicht allein in der Wüste – und es ist keine tote Zeit, verschenkte Zeit, sondern nötig, um uns vorzubereiten – und er lässt sich genug Zeit, genügend für einen jeden von uns – bei ihm gibt es keinen Ausschuss: Ab, auf die Bank – dich kann ich im Spiel nicht gebrauchen –

Nein, er braucht jeden, er trainiert jeden, er berät jeden und beschützt jeden!

Bevor Jesus loszog war er in der Wüste – bevor Gott mit uns loszieht, schickt er uns in die Wüste – und allen Hinweisen nach, wird die große Rettungsaktion in Mannheim nicht mehr 40 Jahren auf sich warten lassen.

Und unser Herr nimmt sich die Geduld, weil er für einen jeden eine spezielle und große Berufung hat.

Was hat er sich für eine Mühe gemacht, Mose zu retten, ihm die beste menschliche Ausbildung zu geben. Was hat sich Gott schon für Mühe gegeben, uns zu retten für unseren Auftrag: Er hat seine Sohn Jesus gegeben, damit wir nicht unter der Herrschaft des Teufels bleiben müssen...

Und nun lehrt er uns, trainiert uns – und das geht am besten unter erschwerten Bedingungen.

(Beispiel vom Gitarrenspielen)

Also: Murren wir nicht – so wie das Volk Israel später dann, sondern lernen wir wie einst Mose in der Wildnis die Stimme Gottes zu hören um dann auch den konkreten Auftrag zu empfangen.

In den Versen stehen ausdrücklich erwähnt zwei Dinge, die Moses dort tat in der Wüste:

### **1. Er hütete die Herden.**

Die Aufgabe eines Hirten haben wir ja schon mal erarbeitet: Er versorgt die Herde mit Speise und Wasser, er schützt sie vor Gefahren, er lässt sie nicht alleine im finsternen Tal, sondern führt sie hinaus in die Weite. Er ist besorgt um das Heil und die Heilung der Seinen. Das Hebräische Wort hier kann übersetzt werden: ER war ganz für die Herden da, er hat sich schützend zu ihnen gestellt, er hat sie begleitet, sie quasi an der Hand genommen – und es waren ja nur ihm anvertraute Schafe – und dennoch hat er sich um sie gekümmert, als wäre er mit ihnen verwandt. Das lernt man in der Wüste – daher bin ich Gott dankbar, dass wir derzeit in der Wüste sind, denn ich muss hier noch viel lernen, gell ihr Schafe...

## 2. **Er leitete die Herde hinter die Wüste zum Berg Gottes.**

Dieses Wort kommt auch einmal vor, um zu beschreiben, wie Gott als der große Hirte sein Volk leitet und führt – leitend mit sich führen heißt es wörtlich. Und Mose nimmt diese Schafe und leitet sie nun hinter die Wüste – man kann auch übersetzten dort hin, was nach der Wüste kommt – dazu muss er ganz durch – und kommt mit ihnen zum Berg Gottes.

Das ist ein wichtiger geistlicher Hinweis: Er führt sie an diesem Tag über das Bisherige hinaus – es ist immer noch wüst, aber es ist eine neue Richtung, ein beinhaltet ein neues Ziel: Der Berg Gottes.

Und es kommt der Zeitpunkt, wo in dieser Sommer-Wüste von Mannheim 2018 es über das Bisherige hinausgeht – nicht temperaturmäßig, da sind schon ganz gut am PEAK – sondern geistlich, wo wir auch recht wenig (grüne) Früchte sehen - Aber der Weg dahin führt durch die ganze Breite und Länge der Wüste. Das Ziel jedoch ist der Ort der Begegnung mit Gott. Vielleicht wissen wir auch noch nicht, wie die dann ausschauen wird – vielleicht ähnlich wunderbar wie damals bei Mose – aber wenn wir uns dem Berg Gottes nähern, dem Ort, an dem Gott wohnt – und er wohnt übrigens im Lobpreis seines Volkes nach Psalm 22,4 – dann wird er sich offenbaren.

Und nur noch ganz kurz:

Wie macht Gott dies? Und diese Begebenheit will uns die Angst nehmen, uns auf solch eine Begegnung einzulassen:

- ER kommt mit Feuer – aber es verzehrt nicht, sondern gibt Offenbarung,
- ER zerstört nicht, sondern heiligt uns.
- Dieses Feuer ist anziehend – und zugleich ziehen wir angesichts Seines Feuers alles Unreine (Schuhe) aus.
- Und Gott holt uns ab in einer Art, die wir aushalten – Mose hat er beim Glauben seiner Vätern abgeholt.
- Zugleich zeigt uns Gott Aufgaben und zugleich auch deren Lösung und vor allem: Unseren Part dabei! Und wir haben immer einen Part in Seinem Plan!!!